

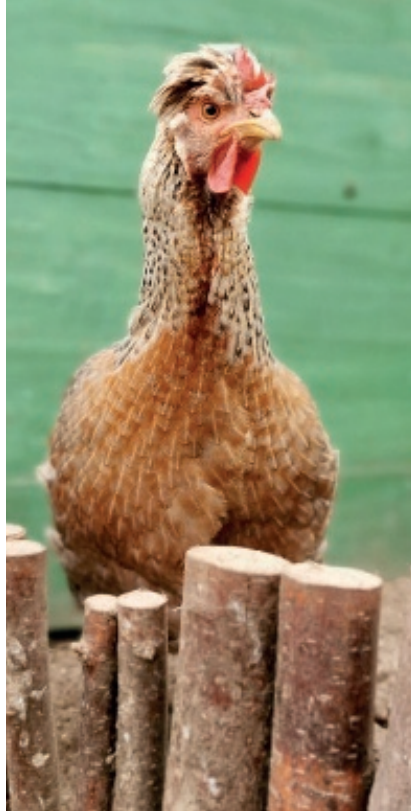
chenkasse gemeldet und dort auch Steuern gezahlt werden. Auch eine Impfung der Hühner ist vorgeschrieben. Entweder durch eine Schluckimpfung über einen Verein oder eine Spritze beim Tierarzt. Ich bin daher Mitglied in einem Rassegeflügel-Zuchtverein. Nicht gesetzlich vorgeschrieben ist die Entwurmung. Ich lasse die Ladies vierteljährlich vom Tierarzt auf Würmer und Salmonellen untersuchen. Da fühle ich mich sicher, vor allem, weil ich ja auch Eier abgebe. Hört sich nach vielen Vorschriften an, ist in der Praxis aber ganz einfach.«

Wie lange wollt ihr das machen?

»Stand jetzt: Unbegrenzt! Es ist eine tolle Sache. Dieses Hobby beruhigt, ist spannend, macht glücklich und stolz – einfach nur schön! Klar könnten meine Hennen noch etwas mehr Platz haben. Aber besser, als in der Industrie haben sie es auf jeden Fall. Danken es mit tollen Eiern, zufriedenen Gackern. Ein stressiger und nerviger Arbeitstag ist im Stall minuten-schnell vergessen.«

Wie baut man eine »persönliche Beziehung« zu Federvieh auf?

»Mit Leckerlis! Ruhig hinsetzen und warten – dann kommen sie von allein. Hühner sind schlau und neugierig. Sie erkennen auch Personen. Bei Mama und mir gackern sie aufgeregt. Bei Papa versuchen sie kurz zu betteln, haben aber keine Chance. Vor meinem Freund haben sie viel Respekt, er ist aber auch selten



im Stall. Die Damen verstehen, bestimmte Pfeiftöne zuzuordnen. Beispielsweise, wann es zurück in den Stall geht, wann es Leckerli gibt und mehr. Ich bin aber auch der Meinung, dass Hühnerhaltung eine Nutztierhaltung ist. Bedeutet: Ich schlachte sie auch! So bekommt man einen ganz anderen Bezug zum Lebensmittel, man schätzt es viel mehr. Leider sind sie nicht zart, es ist auch nicht viel dran. Das Rumwuseln im Garten macht sich da bemerkbar. Sie sind nicht fett,

haben gute Muskeln vom Rennen und Scharren.«

Haben Eure Mitbewohner Namen?

»Ja, sie heißen Greta, Trude, Bärbel, Erna, Walburga und Hedwig. Ich liebe für Hühner alte Namen, das passt einfach.«

Katharina kennt auch die anderen Hühner-Fans in Neu-Isenburg. Weiß von Ihnen, dass sie ähnlich geantwortet hätten. »In einer Familie mit zwei Kindern ist die Mutter von Beruf Erzieherin. Die Kids wissen, womit ihre Hühner gefüttert werden, welche Medikamente sie erhalten, dass sie Auslauf brauchen. Die Kinder lernen, mit Tieren umzugehen, achten auf Hygiene. Auch hier haben die Hühner Namen. Die Erzieherin möchte mit Kindern ein Hühnerprojekt starten, beim Schlüpfen beobachten, erleben, was da in einem Ei passiert.«

»Eine andere Dame kommt aus einer kleinen Landwirtschaft, hält Hühner mit der Tochter.

In der Nachbarschaft gibt es ältere Leute, die sich freuen, wenn es mal gackert, das versetzt sie in ihre Kindheit, weil sie früher selbst Federvieh hatten. Die Hühner werden bis an ihr Lebensende bleiben. Es entspannt die Besitzer, zu füttern, zu beobachten, wie die Rangordnung ist. Und natürlich haben auch hier alle Hühner ihre Namen...«

Mein Fazit nach diesen interessanten Infos: »Ich wollt, ich hätt' ein Huhn ...«



Ostern weltweit ...

Von Kerstin Diacont

Weil wir gerade bei Hühnern und Eiern sind ... und Ostern vor der Tür steht, möchte ich einige Osterbräuche vorstellen, die allerdings durchaus nicht immer etwas mit Eiern zu tun haben.

Osternester verstecken und suchen, Eier ausblasen und bemalen, Schokoladen-Osterhasen – so sieht Ostern vielerorts in Deutschland aus. Manchmal gibt es noch den Gang zum Osterfeuer oder ein obligatorisches Osterlamm, aufregender wird es hierzulande aber nicht.

Schauen wir uns deswegen einmal an, was woanders los ist zu Ostern.

In Irland wird z.B. der Hering begraben: Zum Ende der Fastenzeit darf wieder

Fleisch gegessen werden und die Fastenspeise Fisch wird feierlich zu Grabe getragen.

In Australien bringt nicht der Osterhase die Eier, sondern ein kleines Beuteltier namens »Bilby«. Weil die eingeschleppten Kaninchen und Hasen mangels natürlicher Feinde dort als Plage gelten, werden statt Schokoladen-Hasen Schokoladen-Bilbys verspeist.

In Polen wird es nass zu Ostern: Man feiert »Wasserschlachten« und bespritzt sich mit Wasserpistolen oder aus Schläuchen und Eimern. Dieser Brauch soll auf das Jahr 966 zurückgehen, indem sich ein polnischer Herrscher erstmals christlich taufen ließ. Und nun wird an Ostern getauft, was das Zeug hält.

In Schweden gleichen die Osterbräuche dem hiesigen Halloween. Kinder gehen als Hexen verkleidet von Haus zu Haus, verschenken selbst gemachte Osterkarten und bekommen im Gegenzug Süßes.

In den USA werden Easter-Egg-Roll-Wettbewerbe veranstaltet, der populärste davon direkt vor dem Weißen Haus. Dabei werden hartgekochte Eier mit einem Löffel möglichst schnell über eine festgelegte Strecke gerollt. Der Osterhase hat in Amerika oft menschliche Größe und bringt, wie bei uns der Nikolaus, die Süßigkeiten.

Auf den Bermuda-Inseln ist der Karfreitag der »Drachentag«. Viele bunte Drachen stehen am Himmel und symbolisieren die Auferstehung Christi.



Ostern in Budapest am Aufgang zum Burgberg

In Tschechien und der Slowakei gibt es symbolische ›Prügel‹ für die Frauen am Ostermontag: Die Männer schlagen mit Weidenruten (leicht) an die Beine der Frauen. Das soll Krankheiten austreiben und die Jugend erhalten.

In Norwegen ist zu Ostern Krimizeit. Viele Krimi-Autoren legen die Erscheinungstermine ihrer Bücher in die Osterzeit und die ›Osterkrimis‹ wurden über die Jahre hinweg zur Ostertradition.

In Frankreich, in Haux, verzehren Hunderte von Menschen gemeinsam ein gigantisches Osteromelett aus über 400 Eiern, 45 kg Speck, Zwiebeln und Knoblauch.

In Luxemburg verteilen die Jungen am Bretzelsonntag Bretzeln an die von ihnen verehrten Mädchen, und erhalten dafür am Ostersonntag im Gegenzug ein Osterei, wenn das Mädchen die Brezel annimmt.

Auf den Philippinen werden zum Teil echte Kreuzigungen veranstaltet. Freiwillige lassen sich auspeitschen und ans Kreuz nageln/binden – und Tausende schauen dabei zu.

Ostern und die Evolution des Osterhasen

Die christlichen Feiertage gedenken der **Auferstehung Christi**, die Feierlichkeiten selbst gehen aber teils auch auf **heidnische Bräuche** zurück. Osterhase und Eier spielten schon lange vor dem Christentum eine Rolle. Heidnische Frühlingsriten wurden schließlich zu Osterbräuchen; die Kirche hat sich angepasst, um diese Symbole für sich zu verwenden und ein neues Verständnis dafür zu schaffen.

Es ist der **ewige Kreislauf aus Geburt, Tod und Auferstehung**, der sich an Ostern – ganz gleich, ob auf die Natur, den christlichen Ritus oder auch das individuelle Leben bezogen – in allen Bräuchen widerspiegelt. Das Ei symbolisiert dabei das junge Leben (Eigelb) im Tod (Schale) und steht für die Auferstehung.

Heutzutage wird Ostern am **ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling gefeiert**, aber lange Zeit waren sich die Gläubigen nicht ganz einig über den Zeitpunkt. Im 3. Jahrhundert hing das Osterfest vom jüdischen Passahfest ab, das zwei Wochen nach dem ersten Frühlingsvollmond stattfindet. Christen feierten Ostern kurz nach Pessah, aber in anderen Religionen fielen die Feierlichkeiten auf andere Daten. Im Jahr 325 legte die christliche Kirche dann offiziell einen Zeitpunkt für alle fest, der noch heute gilt.

Für viele Christen beginnen die Feierlichkeiten schon in der Karwoche. Die einzelnen Wochentage repräsentieren dabei wichtige Ereignisse aus den letzten Tag im Leben Jesu: Palmsonntag ist seine Ankunft in Jerusalem, Gründonnerstag ist das letzte Abendmahl, am Karfreitag fand die Kreuzigung statt und am Ostersonntag die Auferstehung. Die Osterfeiertage erinnern damit an den bedeutsamsten Tod der christlichen Glaubenslehre – und an eine Erneuerung des Lebens.

In Spanien verhüllen sich die Einwohner während der ›Semana Santa‹ (der heiligen Woche) mit langen Kutten und Kopfbedeckungen und ziehen im Rahmen von Heiligenprozessionen durch die Straßen. Damit stellen sie den Leidensweg Christi dar.

In Ungarn gibt es viele **traditionelle Ostermärkte**; allein in Budapest finden mehrere davon statt: im Zentrum von Pest am Vörösmarty Platz mit lokalem Streetfood, Kunsthandwerk und bunt bemalten Eiern in unzähligen Varianten. Auf der Budaer Burg mit Konzerten, Folklore und gemeinsamem Eier-Bemalen. Und



schließlich das Lammfestival im Stadtpark, bei dem man alles kosten kann, was aus Lammfleisch gemacht wird.

**Wir bieten neue Perspektiven,
und brauchen Verstärkung.**

Wir sind ein Investor, der sich seit 2006 auf die Entwicklung von Objekten für den Lebensmitteleinzelhandel, sowie Wohn- und Geschäftshäuser, Fachmarktzentren, Quartiere und Mixed-Used-Objekte spezialisiert hat.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an:

Nadine Müller
Schleussnerstraße 100
63263 Neu-Isenburg

personal@schoofs-frankfurt.de
schoofs-frankfurt.de
06102/ 88 48 50

SCHOOFS
Wir bauen Märkte

- **Architekt (m/w/d)**
- **Bauleiter (m/w/d)**
- **Bürofachkraft (m/w/d)**
- **Kaufmännische und technische Objektverwalter (m/w/d)**
- **Werkstudent (m/w/d)**